Briefe an die Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 45

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE
AN DIE REDAKTION

Treu geblieben – trotz allem

Nebelspalter allgemein

Lieber Herr Iwan Raschle
Ich, Rentnerin – Hausfrau (78), 50 Jahre Leserin des *Nebelspalters*, bedaure sehr den Niedergang dieses Blattes. Seit die grosse Umwandlung, die frische Luft mit Ihnen als Chefredaktor, stattgefunden hat, war ich oft versucht, das Abonnement zu kündigen; doch habe ich mir auch gesagt, dass Ärger gesund erhält, und eine grosse Neugierde, wie weit Sie es treiben, hat mich immer wieder davon abgehalten!

Ihre Editorials habe ich immer gerne gelesen und Ihre geschliffene Feder bewundert! Doch Ihre Mitarbeiter habe ich sehr unterschiedlich estimiert. Dass Sie politisch immer in die gleiche Kerbe hauen, war mir klar, doch oft wurde es mühsam bis langweilig!

Helmuth Hubacher z.B. war für Sie unantastbar, hat mir aber oft eine kleine private Satire geliefert, wenn ich ihn vor Wahlen oder Abstimmungen plötzlich mit der Dächlikappe auf dem Bundesplatz oder im roten Regenmantel beim Della Casa angetroffen habe. (Ein Populist?) Aus Neugier werde ich auch den Nachfolge-Nebi behalten, und Ihnen persönlich wünsche ich ein gutes Fortkommen!

E. Kocher-Am, Liebefeld

Hiermit kündige ich mein Abonnement per 31.12.95. Der neue *Nebelspalter* gefällt mir nicht mehr. das alte Kreuzworträtsel war besser.

Rudolf Obrist, Münchenstein BL

Hiermit kündige ich mein *Nebelspalter*-Abonnement. Ich finde Ihre Zeitschrift nach wie vor gut. Obwohl es in letzter Zeit einige Beiträge gab, die mir eher durch Ihre (Über-)Länge, denn durch Ihre Originalität auffielen. Da ich dem geplanten Redaktionswechsel und einer Kursänderung überhaupt nicht zustimme, verzichte ich auf diese «neue» Zeitschrift.

B. Portmann, Möhlin

Ich habe den *Nebelspalter* als Neuabonnentin bestellt, weil ich von der griffigen Satire und dem guten neuen Stil, den Ihr Redaktor Iwan Raschle mit seinem Team hat, begeistert war und bin. Dass ihm gekündigt wurde, «schlucke» ich nicht und kündige mein Abonnement per Ende des Arbeitsvertrags von Herrn Iwan Raschle.

Rita Lalkaka, Zug

Nebelspalter
Die satirische Schweizer Zeitschrift
121. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle
Sekretariat: Yvonne Braunwalder
Layout: Koni Näf
Redaktionsadresse:
Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/400 470
Telefax 071/400 445
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,
Telefon 071/400 444

Abonnementsabteilung:
Tel. 071/400 400, Fax 071/400 414
Abonnementspreise:

Schweiz*:	12 Monate	Fr. 138.50
	6 Monate	Fr. 72.–
Europa:**	12 Monate	Fr. 159.80
	6 Monate	Fr. 82.60
Übersee:**	12 Monate	Fr. 185.80
	6 Monate	Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)
**inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:
Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93
Tourismus und Kollektiven:
RSD Verlag
Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 64 64,
Telefax 053/33 64 66
Anzeigenverwaltung:
Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/400 425
Telefax 071/400 445
Inseraten-Annahmeschluss:
Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

«Anus» heisst nicht «Auns»

Diverse Berichte über «Anus»

Sehr geehrter Herr Raschle
Sie scheinen ein unglaubliches Vergnügen daran zu haben, das «Wortgebilde» AUNS in ANUS immer wieder zu verdrehen.

AUNS kommt von Aktion für eine unabhängige neutrale Schweiz. Sie haben schon einmal nach einem Brief an Sie in Nr. 35 auf Seite 32 eine Richtigstellung publiziert, danach dachte ich, Sie würden keine Verdrehungen mehr fabrizieren, leider gefehlt.

Nur einige Verdrehungs-Beispiele; nachzulesen in: Nr. 36 vom 04.09.95, Seite 7; Nr. 42 vom 16.10.95, Seite 8 (4 x ANUS); Nr. 43 vom 23.10.95, Seite 13 («oder Anus Liste 4»)

Ich hoffe, Sie werden die Verdrehungen abstellen.

Hochachtend grüsst Sie

A. Moser-Dörig, Obereregg

Ich habe nichts dagegen, wenn politische Meinungen, auch meine eigenen, karikiert werden. Ich musste über manchen Christoph Blocher und anderen EU-Gegnern gewidmeten Artikel – oft zwar etwas gezwungen – lächeln und wartete – leider vergebens – darauf, dass einmal eine Satire auf die Euro-Turbos erscheinen würde. Diese Einseitigkeit konnte ich gerade noch verschmerzen, und ich lachte sogar laut heraus, als die mir nicht eben unsympathische Auns in Ihrem Blatt in Anus umgetauft wurde. Das Lachen wurde nach der zweiten und dritten Verdrehung zum Lächeln, und nach der x-ten genau gleichen Umbenennung wurde ich verärgert, denn mit der immer gleichen Litanei der Lächerlichmachung der Europa-Skeptiker manifestiert der *Nebelspalter* eine mir gefährlich erscheinende Geisteshaltung voller Ignoranz und Intoleranz.

Gottlieb Holzer, Wiedlisbach

SVP: Erfolg dank Viehschau?

Zum Wahlerfolg der SVP

In Zürich-Albisrieden findet alljährlich auf dem Parkplatz oberhalb des Albisriederhauses eine Viehschau statt. Über hundert muhende, den Parkplatz verscheissende Kühe, Rinder und Kälber geben Albisrieden an einem Tag im Jahr jeweils ein dörfliches Gepräge. Vielleicht hat diese Viehschau die Albisrieder dazu bewogen, der SVP die Stimme zu geben, der früheren Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei. In Albisrieden wurde die SVP bei den Nationalratswahlen mit 30% weitaus die stärkste Partei.

Wichtig scheint mir, dass sich die SVP jetzt klar und deutlich von der Freiheitspartei distanziert, mit der die SVP bei den Nationalratswahlen Listenverbindungen eingegangen ist. Denn die Freiheitspartei stellt Forderungen, die ethnischen Säuberungen gleichkommen. Diese Partei postulierte in einem Inserat «Den Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung mittelfristig auf den Durchschnitt unserer Nachbarländer (zu) senken». (siehe die Inseratekampagne «Das Boot säuft ab!»)

Da unsere Nachbarländer prozentual zur Bevölkerung bedeutend weniger Ausländer haben, würde dies «mittelfristig» die Vertreibung von fast einer Million Italiener, Spanier, Jugoslawen usw. aus der Schweiz bedeuten. Dagegen würden sich sicher auch meine Bekannten und Verwandten in der SVP und Christoph Blocher wehren.

H. Frei, Zürich